

STUTTGARTER ZEITUNG	vom	Seite
STUTTGARTER NACHRICHTEN	vom	Seite
BIETIGHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
KORNWESTHEIMER ZEITUNG	vom	Seite
LEONBERGER KREISZEITUNG	vom	Seite

## De Gaulle an die Jugend

### Gemeinsames deutsch-französisches Kommuniqué zum Abschluß des sechstägigen Staatsbesuches in der Bundesrepublik

Stuttgart (dpa/AP/UPI). Zum Abschluß des sechstägigen Besuches des französischen Staatspräsidenten de Gaulle in der Bundesrepublik ist am Sonntagabend ein gemeinsames deutsch-französisches Kommuniqué veröffentlicht worden, in dem der Besuch als „ein sehr wichtiges Ereignis der Nachkriegsgeschichte“ bezeichnet wird. Es sei der Wunsch beider Länder, die europäische Einigung, zu der sie gemeinsam mit Italien und den Benelux-Ländern den Grundstein gelegt hätten, „mit ihrer Freundschaft im Zusammenwirken mit ihren Partnern zu fördern und auf diese Weise das europäische Werk beschleunigt auszubauen“. Die Solidarität beider Völker solle ein „immer stärkeres Element in der Zusammenarbeit aller freiheitsliebenden Völker“ werden. De Gaulle ist am Sonntagabend nach Paris zurückgefliegen.

Zu einem glanzvollen und krönenden Abschluß des sechstägigen Staatsbesuches de Gaulles wurde am Sonntagnachmittag eine Kundgebung in Schloß Ludwigsburg. Der hohe Gast und Bundespräsident Lübke sprachen dort zur deutschen Jugend. Der Bundespräsident, der mit einem Rückblick auf die wechselhaften, freud- und leidvollen Beziehungen zwischen beiden Staaten hinwies, rief seinen jungen Zuhörern zu, daß alles das, was die Staatsmänner seiner Generation unternahmen, um die Völker Frankreichs und Deutschlands einander näherzubringen, nur von bleibendem Bestand sein könne, wenn die Jugend rechtzeitig ihren Anteil an der Verantwortung für die Wahrung der deutsch-französischen Freundschaft übernehme.

#### Dem Ideal die Treue halten

Der französische Staatspräsident, der seine Rede an die Jugend in deutscher Sprache hielt, beglückwünschte seine Zuhörer, junge Deutsche und Kinder eines großen Volkes zu sein. „Jawohl! Eines großen Volkes, das manchmal, im Laufe seiner Geschichte, große Fehler begangen und viel verwerfliches Unglück verursacht hat. Ein Volk, das aber auch der Welt fruchtbare geistige, wissenschaftliche, künstlerische und philosophische Wellen gesendet und sie um unzählige Erzeugnisse seiner Erfindungskraft, seiner Technik und seiner Arbeit bereichert hat; ein Volk, das in seinem friedlichen Werk, wie auch in den Leiden des Krieges, wahre Schätze an Mut, Disziplin und Organisation entfaltet hat. Das französische Volk weiß das voll zu würdigen, da es auch weiß, was es heißt, unternehmens- und schaffensfreudig zu sein, zu geben und zu leiden.“

De Gaulle forderte die jungen Menschen auf, danach zu streben, „daß der Fortschritt ein gemeinsames Gut wird, an dem jeder seinen Anteil hat, so daß er zur Förderung des Schönen, des Gerechten und des Guten beiträgt, überall und insbesondere in den Ländern wie den unseren, die die Zivilisation“ prägen. Somit solle aber auch den Milliarden Menschen in den Entwicklungsländern da-

zu verholfen werden, Hunger, Not und Unwissenheit zu besiegen und die volle Menschenwürde zu erlangen. „Das Leben in dieser Welt birgt jedoch Gefahren“, fuhr de Gaulle fort, „und sie sind um so größer, als der Einsatz stets ethisch und sozial ist“. Es gehe darum zu wissen, ob im Laufe der Umwälzungen der Mensch zu einem Sklaven in der Kollektivität werde, oder ob er die materiellen Fortschritte völlig beherrschen könne und wolle, um damit freier, würdiger und besser zu werden. In der großen Auseinandersetzung in der Welt müsse die Jugend Deutschlands und Frankreichs ihrem Ideal die Treue halten, es mit ihrer Politik unterstützen und es gegebenenfalls verteidigen und ihm kämpfend zum Sieg verhelfen.

#### Zehntausend durchbrachen Absperrungen

Staatspräsident de Gaulle war am Sonntagvormittag bei strahlendem Wetter aus München kommend in Stuttgart eingetroffen, wo auf dem Flughafen Echterdingen etwa zehntausend Menschen die Absperrungen durchbrachen und auf das Rollfeld stürmten. Nachdem sich de Gaulle die Generals-Uniform angelegt hatte, wurde er von einem französischen Hubschrauber — begleitet von zehn anderen Hubschraubern — nach Münsingen geflogen, wo eine Parade der französischen Stationierungstreitkräfte stattfand. Außer de Gaulle und den beiden Außenministern Couve de Murville und Schröder nahmen auch die beiden Verteidigungsminister Strauß und Messmer sowie Generalstabschef Ailleret, General Crepin, General Foertsch sowie 25 deutsche und französische Generale die Parade ab.

#### Der badische Ururgroßvater

Nach der Truppenparade hatte de Gaulle noch ein Geheimnis der eigenen Familiengeschichte preisgegeben. In einem improvisierten Gespräch mit Journalisten erzählte er in gelockerter Stimmung, daß er gerade deshalb so gern in Baden-Württemberg weile, weil einer seiner Vorfahren von dort stamme. Das habe er noch niemand verraten, sagte de Gaulle lächelnd zu den Pressevertretern. Der Großvater seines Großvaters habe Kolb geheißen und sei 1761 in Durlach bei Karlsruhe geboren.

#### 500 000 säumten die Straßen

Von Münsingen aus flog de Gaulle nach Stuttgart zurück. Die nächste Station seiner Reise war Ludwigsburg. Über 500 000 Menschen säumten den Weg von Stuttgart nach Ludwigsburg, wobei Plakate mit den Aufschriften „Wir wollen den europäischen Bundesstaat“ und „De Gaulle nach Berlin“ gezeigt wurden.

In Ludwigsburg traf de Gaulle vor seiner Ansprache an die deutsche Jugend noch einmal mit Bundespräsident Lübke und Bundeskanzler Adenauer zusammen. Unter den Ehrengästen auf dem Schloßhof sah man den

früheren Bundespräsidenten Theodor Heuss sowie die Bundesminister Schröder, Lemmer und Wüermeling. Zu der Jugendkundgebung waren etwa 4000 Jugendliche im Schloßhof versammelt, unter ihnen auch französische Jugendgruppen. Bei der Verabschiedung des französischen Staatspräsidenten auf dem Flughafen bei Stuttgart kam es zu einem langen Händedruck zwischen de Gaulle und Bundeskanzler Adenauer. Beim Überfliegen der deutsch-französischen Grenze sandte de Gaulle Danktelegramme an Bundespräsident Lübke und Bundeskanzler Adenauer.

#### Das Abschlußkommuniqué

Das Abschlußkommuniqué hat folgenden Wortlaut: „Der Besuch des französischen Staatspräsidenten in Deutschland hat mit einer Reise nach Hamburg, München, Stuttgart und Ludwigsburg seinen Abschluß gefunden. Der überaus warme Empfang, den die Bevölkerung der rheinischen Städte General de Gaulle bereitet hatte, setzte sich auf dieser Reise in Kundgebungen von besonderer Herzlichkeit fort. Die Bekundungen der Freude und der Freundschaft bestätigten in eindrucksvoller Weise, daß die deutsch-französische Solidarität nicht nur eine Angelegenheit der beiden Regierungen, sondern der beiden Völker ist. Sie ist insbesondere ein Anliegen der Jugend, die diesem Bekenntnis auf der Ludwigsburger Kundgebung einen großartigen Ausdruck verlieh.“

Beide Länder betrachten den Besuch des französischen Staatschefs als ein sehr wichtiges Ereignis der Nachkriegsgeschichte. Es ist ihr Wunsch, die europäische Einigung, zu der sie gemeinsam mit Italien und den Benelux-Ländern den Grundstein gelegt haben, mit ihrer Freundschaft im Zusammenwirken mit ihren Partnern zu fördern und auf diese Weise das europäische Werk beschleunigt auszubauen. Ihre Solidarität soll ein immer stärkeres Element in der Zusammenarbeit aller freiheitsliebenden Völker werden, und sie soll ein Beispiel in den Bemühungen um die Erhaltung und Festigung des Friedens sein.“